Name: Mark, Beruf: Killer

„Wir sind sehr zufrieden mit dir, Mark. Sehr zufrieden.“

Die Worte des nordkoreanischen Agenten berührten Mark nicht im geringsten. Lob und Anerkennung waren ihm egal, er tat dies alles nur für harte Dollars. „Falls du den Job erfolgreich erledigen solltest, dann triff mich in einer Woche am üblichen Platz.“ Der Agent sah auf die Uhr. „Ich muss los. Ein kleiner Tipp: Erledige es erfolgreich. Sie weiß viel.“ Die Eindringlichkeit der Worte ließ Mark zum ersten Mal kurz aufschauen. Der Agent gab ihm das Dossier in einem Umschlag und verließ ihn unauffällig. Mark beobachtete eine Weile, wie sich das Stadion fast vollständig füllte.

Er stand auf und verließ seine Reihe ohne Eile. Langsam schritt er die Treppen hoch. Er wusste, dass vor der zehnten Minute die Überläuferin, sein Ziel, nicht eintreffen würde. Er sah sich lange um, bis er eine einigermaßen ruhige Ecke fand, was sich an einem Weltmeisterschaftseröffnungsspiel recht schwierig gestaltete. Er rief sich noch einmal die Daten seines ersten Briefings zurück ins Gedächtnis. Das Ziel würde hier im Stadion Kontakt mit Süd-Koreanischen Agenten knüpfen, ihnen das Passwort verraten und unter dem Schutz der Menge verschwinden. Als Willkommensgeschenk würde sie wichtige Daten offerieren. Präziser wollte man sich im Briefing nicht fassen, aber Mark stellte sowieso keine Fragen. Taktisch gesehen war es ein idiotisches Unterfangen, ein Mord mit Zehntausenden Zeugen in einem Hightech Stadion. Doch das war den Nord-Koreanern egal, sie hielten Mark für den Besten und dass, obwohl sie genug Grund hatten, ihm zu misstrauen. Er war Hongkong Chinese, kein Nord-Koreaner, aber er kannte keine Nationen, nur Geld. Sie vertrauten ihm, doch wüssten sie allerdings, dass er einst in Süd-Korea lebte, so wäre ein Tod alles was er zu erwarten hätte.

Die französische Nationalhymne erweckte ihn aus seiner Lethargie. Er musste an seinen Auftrag denken. Mark öffnete den Umschlag. Es befand sich nur eine Zeitung in ihm. Dies wich von der Routine ab. Verwundert verließ ihn seine Coolness. Würden sie etwa wissen, dass er doch einst ein Süd-Koreaner war? Er sah ein zweites Mal in den Umschlag. Nichts. Absolut nichts. Er schlug die Zeitung auf und atmete erleichtert auf. Eine rote Seite, welche mit einer glänzenden, sich im Endeffekt auflösenden Chemikalie behandelt war, steckte als Beilage in der Zeitung. Es waren seine Instruktionen. Er überflog die Seite ohne nur ein Wort zu lesen. Der Inhalt war nebensächlich, denn wenn

ein Ziel eliminiert wird, so ist es letztendlich egal, welchen Namen diese oder jene Leiche trug. Mark hatte dies von seinem Mentor Ho gelernt. Mark drehte die Seite, um das Bild des Ziels zu sehen. „Wenn du tötetest, dann fühle nur den Rückstoß deiner Waffe.“ Es waren die Worte eines Profis, Worte die Mark verinnerlichte.

Plötzlich erschrak Mark. „Oh, mein Gott.“ Seine Pupillen weiteten sich, sein Puls stieg. „Es kann nicht, sie kann nicht.“ Er drehte die Seite, um den Namen seines Zieles zu lesen. Seine Befürchtungen bestätigten sich. Es war Lee Yeong-Ae. Sie war seine Jugendliebe. Seine einzige Liebe bis zum heutigen Tag, ihrem möglichen Todestag. Mark fiel die Zeitung aus der Hand. Er brauchte ein Paar Sekunden, um sie aufzuheben. Sie war es, sie musste es sein. Sein Puls raste schneller als bei seinem allerersten Auftragsmord. Bruchstückhaft kamen die Erinnerungen, welche er tief begraben hatte, zurück.

Er dachte 30 Jahre zurück, er lebte in einem kleinen Dorf in der Nähe eines unwichtigen Grenzstreifens, der damals nur von einer Handvoll Soldaten zu festen Zeiten patrouilliert wurde. Die Grenzmauer war noch relativ niedrig, er erinnerte sich, wie er es als Kind schaffte kleine Stöcke hinüber zuwerfen. Eines Tages hörte er, auf der anderen Seite der Mauer, ein Mädchen singen. Er grüßte sie und sie grüßte zurück. Tagtäglich trafen sie sich von nun an zu festen Zeiten und begannen, sich ineinander zu verlieben und dies, obwohl er sie nie zu Gesicht bekam. Er besaß nur ein Foto von ihr, welches sie über die Mauer warf. Er konnte nur an sie denken, bis, einige Jahre später, sein Vater wegen illegaler Aktivitäten verhaftet wurde und Mark aufgrund von Mittäterschaft fliehen musste. Er konnte sich nicht einmal verabschieden. Kein Tag verging, an dem er dies nicht bereute.

Seine Uhr piepte. Mark kam wieder zu klarem Verstand und sah auf seine Uhr. „Verdammt.“ Die achte Spielminute war angebrochen. Mark ging so schnell wie möglich durch die Korridore. Links, rechts, Treppe hoch, wieder links. Er kam zu einem kleinen Raum im oberen Teil des Stadions. Mark nahm seinen Speziälschlüssel und schloss die Tür auf. Er trat ein. Es war der Wartungsraum für die Stadion-Anzeige. In einer Kiste lag das Scharfschützengewehr mit Schalldämpfer. Mark zog seine Handschuhe an. Er bemerkte, dass seine Hand zitterte. Dies war neu für ihn, nie zuvor zitterte seine Hand vor Aufregung. Nein, er konnte nicht. Er konnte sie einfach nicht umbringen. Er würde zu ihr runter gehen, sie würde ihn wieder erkennen, sie würde ihm verzeihen. Würde sie das? Seine Gedanken kreisten um diesen Gedanken ohne eine klare Antwort zu formen. Nur einmal, als er alleine in Hongkong war, brauchte er einen Ratgeber so sehr wie jetzt. Doch diesmal war niemand da, Ho war tot, er konnte nicht

helfen. Niemand war da.

Erst jetzt erinnerte sich Mark an seine Beruhigungstablette, welche bereits Standard bei jedem Auftragsmord war. Er warf sie ein, in der Hoffnung, sie würde schnell wirken. Er versuchte sich an Ho und seine Tipps zu erinnern. Genau, er musste die Situation analysieren. „Denk nach, Mark. Denk nach.“, sprach er zu sich. Wenn er sie nicht erledigen würde, so würde es ein anderer tun. Wenn er sie beschützen würde, so wäre er so gut wie tot. Vielleicht gab es einen zweiten Scharfschützen hier im Stadion. Er wäre sofort tot. Vielleicht wüssten sie von seiner Vergangenheit und dies war ein Test. „Ja, genau.“ Er überprüfte die Munition. Sie war echt. Mark verwarf diese Idee. „Außerdem, ist sie es überhaupt?“. Er erschrak vor sich selbst. Seit Jahren hatte er nicht mit sich selbst gesprochen. Er war verwirrt.

Die Tablette wirkte immer noch nicht. „Ich muss meinen Auftrag erfüllen oder ich bin tot.“ Er nahm das Gewehr, sah durch das Zielfernrohr und zählte die Reihen und Plätze ab, bis er das Ziel fand. Allerdings handelte es sich diesmal nicht um ein Ziel. Es handelte sich um Lee.

Er erblickte sie. War sie es überhaupt? Sie sah so alt aus. Er vergewisserte sich noch einmal, indem er die Sitze abzählte. „Siebzehn, Achtzehn, Neunzehn.“ Sie war es. Mark konnte nicht mehr klar denken. Seine Gedanken und Erinnerungen drohten seinen Kopf zu zerreißen. Dieses verdammte Beruhigungsmittel, es wirkte immer noch nicht. Bilder von ihr, Erinnerungsfetzen, das Gesicht seines Mentors, die Nord-Koreaner, ein Koffer voller Dollar. Alles schlug wie ein Blitz in sein Hirn ein.

Plötzlich bewegte sie sich, ja, sie ging weg. Jetzt oder nie. Mark entsicherte die Waffe und legte den Finger auf den Abzug, während er ihren Kopf verfolgte.

M. Plehn

Ein Wort zu meiner Geschichte:

Mich inspirierte die Fußball-Weltmeisterschaft 2002 in Japan und Süd-Korea zu dieser Geschichte. Ich fand, dass es bittere Ironie sei, wenn etwas so Fröhliches und Vereinendes wie die Weltmeisterschaft in einem Land stattfindet, in welchem ein Konflikt die Leben und das Schicksal so vieler Personen bestimmt und negativ beeinflusst.